

visite^o for family

Ausgabe 4

Patientenmagazin der gespag-Unternehmensgruppe



Speedy-Chirurgie

Wie wird ein Leistenbruch versorgt?

Ambulante Chirurgie bei Kindern



Liebe Leserinnen und Leser,

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landes- Frauen- und Kinderklinik arbeiten als interdisziplinäres Team. Die Gesundheits- und Krankenpflege nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein, da die Schwestern und Pfleger den häufigsten PatientInnenkontakt haben.

In der LFKK setzen wir die Bezugspflege in Form der Gruppenpflege um. Dieses Modell ermöglicht uns, unsere Patientinnen und Patienten ihren persönlichen Bedürfnissen entsprechend zu pflegen. Ein großes Anliegen ist uns auch das Einbeziehen der Begleitpersonen in den Pflegeprozess, um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen.

Wir sind verantwortlich für eine professionelle Pflege der uns anvertrauten Patientinnen und Patienten und achten neben der krankpflegebezogenen auch auf eine gesundheitsbezogene Anleitung und Beratung.

Die Pflege achtet auf die persönlichen Bedürfnisse der PatientInnen.

In der vorliegenden Ausgabe der „visite spezial“ erzählen wir Ihnen und Ihrem Kind in Form der (Kranken-)Geschichte von Magdalena, wie der Ablauf einer Operation in der Landes- Frauen- und Kinderklinik – von der Aufnahme bis zur Entlassung – auf einer chirurgischen Abteilung erfolgt und wie es dem Mädchen dabei ergeht.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind viel Freude beim Lesen und Vorlesen.

Herzlichst,

DGKS Klara Dienstl, Akad. Leiterin der Pflege

- 03 Vorwort
Prim. Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Pumberger und Prim.^a Dr.ⁱⁿ Gertraud Geiselseder
- 04 **Schnell gesund auf der „Speedy-Chirurgie“**
- 05 Der erste Tag im Krankenhaus
- 06 **Das Zauberpflaster**
- 08 **Geschafft – Bald geht es nach Hause**
- 10 Kuscheln und Lachen als Medizin
- 11 **Bücher für kleine und große Leseratten**
- 12 Das Leitbild der LFKK Linz

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Oö. Gesundheits- und Spitals-AG (gespag), 4020 Linz, Hafestraße 47-51; DVR 2107870, Redaktion: Renate Wagner, Leiterin PR & Kommunikation Landes- Frauen- und Kinderklinik, PLEON Publico Linz, Public Relations & Lobbying GmbH; Layout: COMO GmbH; Druck: h&s Druck, Ried i. I.; Bildnachweis: gespag; Titelbild: DKKS Elke Stöger von der Speedy-Chirurgie mit Magdalena; Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Patientenmagazin der gespag-Unternehmensgruppe; P.b.b. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz.



Prim. Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Pumberger,
Leiter der Abteilung für Kinderchirurgie



Sehr geehrte Leserinnen und Leser!



Warum Kinderchirurgie? Die Begegnung mit der Kinderchirurgie war für mich eine zu-fällige. Während meiner Ausbildung war das Fach „Kinderchirurgie“ in keiner Weise ausreichend präsent.

Die Frage nach der Notwendigkeit eines eigenen Faches Kinderchirurgie ist sicherlich keine Frage der Größe des Patienten oder der Patientin. Es gibt Erkrankungen, welche ausschließlich der frühen Lebensperiode zugeordnet

sind. Es bedarf daher besonderer Kenntnisse und Fertigkeiten, um den zum Teil komplexen Anforderungen annähernd gerecht zu werden. Neben medizinischen Neuerungen (Operationsmethoden, Intensivtherapie etc.) gibt es eine Reihe von Veränderungen des Umfeldes, in dem wir heute agieren.

Durch die permanente Anwesenheit vieler Eltern erfolgt unsere Tätigkeit vor den Augen der Öffentlichkeit. Kinder sind bis hin zur Adoleszenz nur in Zusammenschau mit ihrer engsten sozialen Umgebung zu sehen. Die Arbeit mit und an Kindern ist sehr beglückend, kann dennoch im Einzelfall auch eine sehr hohe emotionale Belastung darstellen.

Für die Kinderchirurgie gilt in Besonderen jener Satz des englischen Chirurgen W. White: „Chirurgie ist eine durchaus ganzheitliche Sicht von Krankheit mit einer zusätzlichen Therapieoption – der Operation.“

Herzlichst,

Prim. Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Pumberger,
Leiter der Abteilung für Kinderchirurgie

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Wir wissen, dass der Krankenhausaufenthalt für unsere kleinen Patientinnen und Patienten und auch ihre Eltern oft sehr aufregend ist. Fremde Umgebungen und unbekannte Menschen verunsichern und ängstigen Kinder. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass schon bei der Anästhesieaufklärung ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind, Eltern und Anästhesearzt hergestellt wird. Neben der anästhesierelevanten Anamnese und Untersuchung werden dabei auch der organisatorische Ablauf, die Narkoseart und die postoperative Schmerztherapie mit Eltern und Kind besprochen.



Prim. Dr. Gertraud Geiselseder,
Leiterin der Anästhesie und Intensivmedizin an der LFKK

Die optimale Versorgung unserer Patientinnen und Patienten steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Fachärzte und Fachärztinnen der Anästhesie mit kinderspezifischer Ausbildung verabreichen Narkosen und betreuen Kinder auch postoperativ im Aufwachraum. Das gesamte Anästhesieteam ist bemüht, den Krankenhausaufenthalt so zu gestalten, dass die Gesundheit und das Wohlbefinden der kleinen Patientinnen und Patienten gewährleistet werden.

Herzlichst,

Prim. Dr. Gertraud Geiselseder,
Leiterin der Anästhesie und Intensivmedizin an der LFKK

04

Kinder-Chirurgie

Auf der Speedy-Chirurgie sind Eltern mit Kind sehr gut aufgehoben.



Schnell gesund auf der „Speedy-Chirurgie“

Muss ein Kind operiert werden, stellt der Spitalsaufenthalt häufig eine außergewöhnliche Belastung dar. Die LFKK setzt darum verstärkt auf ambulante Chirurgie und Kurzzeitpflege.



Prim. Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Pumberger, Leiter der Kinderchirurgie

Die Station mit 16 Betten zeichnet sich durch eine kurze Verweildauer aus und kombiniert in idealer Form die Vorteile eines tagesklinischen mit denen eines stationären Aufenthaltes. Die Mehrzahl der jungen PatientInnen wird am Operationstag gemeinsam mit einem Elternteil aufgenommen und kann das Spital – sofern keine Komplikationen auftreten – bereits nach kurzer Zeit wieder verlassen. „Selbstverständlich hat die medizinische Sicherheit immer Priorität“, sagt Prim. Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Pumberger und erklärt diese Form der Chirurgie, die von Montag bis Freitag angeboten wird: „Ambulante Eingriffe bei Kindern sind nur bedingt sinnvoll, da postoperative Probleme meist abends auftreten, wenn die PatientInnen unter Umständen schon wieder daheim sind. Andererseits wollen wir die Kinder und ihre Familien nicht unnötig lange im Spital behalten, da es für viele von ihnen einfach Stress bedeutet und sie zu Hause in gewohnter Umgebung schneller wieder gesund werden.“ Ideal ist die ambulante Chirurgie und Kurzzeitpflege bei folgenden Indikationen:

- Rachenmandeln
- Leisten-, Wasser- und Nabelbruch
- Hodenhochstand
- Vorhautverengung oder -verklebung
- CT- und MR-Untersuchungen



Prim.ª Dr.ª Gertraud Geiselseder, Leiterin der Anästhesie und Intensivmedizin

- Magen- und Dickdarmuntersuchungen
- Warzen-, Mollusken- und Muttermalentfernung
- eingewachsener Zehennagel
- unfallchirurgische Eingriffe

Das „Speedy-Team“ der LFKK mit speziell für Kinder ausgebildeten ChirurgInnen, AnästhesistInnen und diplomiertem Pflegepersonal garantiert eine 24-Stunden-Betreuung. „Das ist gerade in den ersten Stunden nach einer OP sehr wichtig“, betont Prim. Univ.-Doz. Dr. Pumberger, „wir achten darauf, dass jedes Kind individuell schmerztherapiert wird, denn wir sind davon überzeugt, dass das der Schlüssel zu einer schnellen Genesung ist.“ Vor der Entlassung wird die Betreuung zu Hause mit den Eltern besprochen. „Wenn aus medizinischer Sicht und vom Befinden des Kindes her alles in Ordnung ist, kann das Kind nach Hause

entlassen werden“, sagt Doz. Pumberger. Der erste Schritt ist ein Termin in der Kinderchirurgischen Ambulanz. „Nach eingehender Untersuchung und Diagnosestellung besprechen der Chirurg und der Anästhesist mit Eltern und Kind den Eingriff und natürlich auch ganz ausführlich die Narkose“, sagt Prim.ª Dr.ª Gertraud Geiselseder, Leiterin der Anästhesie, „denn gerade die Narkose beunruhigt viele Eltern.“ Im Anschluss wird auf der Station der OP-Termin vereinbart. Ein Besuch beim niedergelassenen Kinderarzt ist nicht mehr notwendig, eine Blutabnahme ist nur in den seltensten Fällen erforderlich. ○

Die Kinderchirurgische Ambulanz ist täglich von 8 bis 11 Uhr unter 05 055463-27630 zu erreichen.

Info

Vorbereitung Ihres Kindes auf den Spitalsaufenthalt

- Erklären Sie Ihrem Kind die Erkrankung/den Eingriff kindgerecht, das erfahrene Team der LFKK hilft Ihnen gerne dabei.
- Beantworten Sie Fragen, nehmen Sie Ihrem Kind damit die Angst und geben Sie ihm Sicherheit.
- Vermeiden Sie jedoch Überforderung durch komplizierte Details. „Sie spüren selbst, wie viel und was Ihr Kind wissen möchte!“, sagt Prim. Univ.-Doz. Dr. Pumberger.
- Versichern Sie Ihrem Kind, dass Sie auch im Spital immer da sind.
- Suchen Sie gemeinsam das Lieblingskuscheltier oder -spielzeug aus, das mit ins Spital genommen werden darf.



DKKS Petra Langmayr,
Stationsleitung der Speedy-Chirurgie

Aufnahme Der erste Tag im Krankenhaus

Es ist so weit. Heute wird Magdalena an ihrem Leistenbruch operiert. Um 7.30 Uhr kommt sie mit ihrer Mama zur Aufnahme auf die Speedy-Chirurgie (Chirurgie V) der LFKK. Gefrühstückt hat sie nicht, da sie für die Operation nüchtern sein muss.

Für eine reibungslose Aufnahme haben sich Magdalenas Eltern zuvor eine Checkliste gemacht – mit allem, was unbedingt ins „Krankenhaus-Gepäck“ gehört:

- Überweisung von Haus- bzw. Kinderarzt/-ärztin
- Geburtsurkunde/Reisepass des Kindes
- Impfpass (und bei Babys der Mutter-Kind-Pass)
- alle notwendigen Labor- und Röntgenbefunde
- ausgefüllte OP-Vereinbarung sowie Anästhesiefragebogen
- Unterlagen über frühere (Erb-)Erkrankungen, Operationen und Allergien (Allergiepass!) des Kindes
- Informationen über regelmäßig einzunehmende Medikamente (Packung mitbringen)
- bei SonderklassepatientInnen: Versicherungspolize bzw. Zusatzversicherungsbescheinigung
- Kind: Hausschuhe, Pyjama, Jogginganzug, Zahnbürste & -pasta, Lieblingskuscheltier, -puppe, -spielzeug, Foto von Geschwisterkind(ern) etc.
- Elternteil im Spital: Nachtwäsche, Waschzeug, Handtücher, Hausschuhe

Freundlich werden Mutter und Kind auf der Speedy-Chirurgie empfangen und bekommen ein farbenfrohes und kindge-

„Bleibt ein Elternteil im Spital dabei, ist vieles einfacher für die Kinder.“

DKKS Petra Langmayr

recht gestaltetes Zimmer zugewiesen. Die sogenannte Gruppenschwester erklärt bei der Aufnahme den Tagesablauf. „So gut es geht, berücksichtigen wir dabei die individuellen Gewohnheiten unserer PatientInnen bezüglich Waschen, Essen und Schlafen“, sagt DKKS Petra Langmayr, Stationsleiterin der Speedy-Chirurgie. Um den Stressfaktor so gering wie möglich zu halten, dürfen die Kinder – außer zur Operation – immer ihre eigene Kleidung tragen, in der sie sich wohlfühlen. Wichtiges Glied in der Versorgungskette sind die Eltern. Die Anwesenheit von Mama oder Papa hilft nicht nur, die Angst zu mindern, sondern ist auch eine Stütze für das Pflorgeteam, sagt die Stationsleiterin: „Die Eltern können ihr Kind genauso wie daheim umsorgen, das heißt, sie helfen etwa beim Waschen oder beim Füttern und sie nehmen alle Mahlzeiten gemeinsam mit dem Kind ein.“

Der Großteil der Zimmer auf der Speedy-Chirurgie sind Einzelzimmer (für Mutter oder Vater & Kind). Zur Beschäftigung und Ablenkung gibt es ein Spielzimmer, Bücher und TV-Geräte in allen Zimmern. ○

Info

Ein Leistenbruch

Die Mutter der sechsjährigen Magdalena bemerkt bei ihrer Tochter eine Vorwölbung in der Leiste. Der Hausarzt überweist die Familie in die LFKK, wo nach gründlicher Untersuchung die Diagnose schnell feststeht: ein Leistenbruch auf der rechten Seite. In einem Bruchsack (= Ausstülpung des Bauchfells) können sich Darm oder z. B. ein Eierstock nach außen stülpen. Ein solcher Bruch ist angeboren. Er tritt bei Buben etwa viermal häufiger auf als bei Mädchen und muss operativ versorgt werden – ein häufiger Eingriff, der sich ideal mit dem Konzept der ambulanten Chirurgie oder Kurzzeitpflege durchführen lässt. Magdalena kommt auf die Speedy-Chirurgie-Station.

Die freundliche Begrüßung und das Lieblingskuscheltier im Arm nehmen Magdalena schnell die Angst.





Operation Mit dem „Zauberpflaster“ ist alles einfacher

Nun wird Magdalena, die kleine Leistenbruchpatientin, für die Operation vorbereitet. Nachdem sie ein spezielles OP-Hemd angezogen hat, kommt der/die operierende ChirurgIn und schaut noch einmal nach der Patientin.

Vertrauen schaffen ist oberstes Gebot, denn dadurch können Ängste und Sorgen auf ein Minimum reduziert werden. Die Anästhesiepflege vermittelt der kleinen Patientin noch einmal spielerisch, was nun auf sie zukommt. „Die Kinder können beispielsweise an einer Puppe eine mit

Wasser gefüllte Spritze ausprobieren oder bekommen mit einem Stift von der Mutter den Operationsbereich auf die Haut gemalt“, erklärt Anästhesist OA Dr. Franz Hornath. Bis zwei Stunden vor dem Eingriff darf Magdalena auch noch Tee oder Wasser trinken. Der anwesende Elternteil spielt bei der OP-Vorbereitung eine große Rolle, er hilft dem Kind, die Situation „so normal wie möglich“ zu erleben. Kommt es beispielsweise zu kurzen Wartezeiten, da sich das OP-Programm etwa durch einen Notfall verschiebt, kann die Mutter die Zeit sehr gut mit Vorlesen

oder einem Spiel überbrücken. Ist der große Moment dann gekommen, wird Magdalena – schön warm in eine Decke eingepackt und mit dem Kuscheltier im Arm – von der Mutter und einer/m Diplomkrankenschwester/pfleger bis zur Bettenschleuse des OP-Saals begleitet, wo sie die zuständige Pflegeperson übernimmt. „Damit der Trennungsschmerz nicht so stark empfunden wird, bekommen die jungen PatientInnen eine halbe Stunde vor dem Eingriff einen ‚Coolsaft‘ (Prämedikation), der sie gleichzeitig vor aufkommendem Stress abschirmt“,

Magdalenas Mama (links) begleitet ihre Tochter bis an die Bettenschleuse, wo das OP-Pflegeteam die kleine Patientin übernimmt.

„Mama oder Papa dürfen ihr Kind bis an die Bettenschleuse des OPs begleiten, um den Trennungsschmerz gering zu halten.“

DKKS Susanne Pfoser,
Anästhesie- und OP-
Pflegeleitung





Sobald Magdalena nach der OP wieder ganz wach ist, bekommt sie ein Eis, weil sie so tapfer war.

sagt DKKS Susanne Pfoser, die Anästhesie- und OP-Pflegeleiterin.

Kindgerecht. Das speziell auf Kinder geschulte Anästhesieteam kümmert sich im OP-Saal intensiv um die kleinen PatientInnen, die durch den „Coolsaft“ zwar leicht schläfrig, aber noch bei Bewusstsein sind. „Geräte und Monitore können beängstigend auf die Kinder wirken, das können wir etwas entschärfen, indem wir ihnen etwa zeigen, wie ihr Herz am Fernseher – sprich Monitor – hüpf“, sagt DKKS Susanne Pfoser.

Der nächste wichtige Schritt ist die Narkoseeinleitung, die entweder über eine Atemmaske oder einen Venenzugang erfolgt. Bei Einleitung über die Beatmungsmaske sorgt Narkosegas dafür, dass das Kind sanft, aber rasch tief einschläft. „Wir sagen den Kindern vorher, dass der Beatmungsbeutel eine Art Luftballon ist, der aufgeblasen werden muss, da helfen sie gerne mit“, beschreibt Narkosearzt Hornath. Ist dagegen ein Venenzugang für die Narkoseeinleitung erforderlich, greift das multiprofessionelle OP-Team zum „Zauberpflaster“. „Auf der Station

wird vor dem Nadelstich das berühmte ‚Zauberpflaster‘ aufgetragen – eine Salbe, die die Einstichstelle örtlich betäubt, sodass die Kinder wirklich kaum einen Pikser spüren“, weiß DKKS Susanne Pfoser. Das Einleiten des Narkosemittels in die Vene wird gerne als „Füttern des Schmetterlings“ erklärt, da die Flügelkanüle die Form eines Falters hat. Die Narkose schaltet sowohl das Bewusstsein als auch das Schmerzempfinden des Kindes während des gesamten Eingriffs aus. Vitalfunktionen wie Atmung und Kreislauf werden ständig von dem Anästhesisten/der Anästhesistin überwacht.

Der Eingriff. Magdalena, die kleine Leistenbruchpatientin, schlummert auf dem OP-Tisch mittlerweile tief in der Narkose. Die Haut um das OP-Gebiet, rund um ihre Leiste, wird desinfiziert, der Eingriff beginnt. Der behandelnde Chirurg, Prim. Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Pumberger, kümmert sich fachgerecht um die Hernie, wie der Leistenbruch medizinisch heißt: „Bei der Operation suchen wir den Bruchsack auf und versorgen ihn mit einer Naht. Eine Verstärkung der Bauchwand ist bei Kindern nicht notwendig.“

Im Aufwachraum. Nach rund 30 Minuten ist die Operation vorbei. Magdalena wird in den Aufwachraum gebracht, wo ihre Mama im grünen Schutzmantel bereits auf sie wartet. Ganz langsam kommt die Sechsjährige zu sich, alles ist gut gegangen. Die Vitalfunktionen werden über Monitore weiterhin überwacht. Über den „Schmetterling“ (Venenzugang) bekommt das Mädchen Schmerzmittel zugeführt, die individuell auf sie abgestimmt sind. „Die größtmögliche Schmerz- und damit verbundene Angstfreiheit sind uns ein Anliegen während des gesamten Krankenhausaufenthaltes“, sagt OA Dr. Hornath. Ist die Patientin ganz wach, darf sie – nach Rücksprache mit der Chirurgie – etwas trinken oder bekommt sogar ein Eis. Darüber freuen sich die Kinder meist besonders! Für die Begleitperson stehen Kaffee und Säfte bereit.

Oft sind die operierten Kinder noch müde, sodass sie gleich wieder einnicken und sich erst einmal ausschlafen. Um Komplikationen vorzubeugen, steht das Kinder-Anästhesieteam (ÄrztInnen und Pflege) auch postoperativ rund um die Uhr zur Verfügung. ○



„Die größtmögliche Schmerz- und Angstfreiheit unserer Patientinnen und Patienten sind uns ein Anliegen.“

OA Dr. Franz Hornath, Anästhesie

08

Kinder-Chirurgie

Beim Kontrolltermin bedankt sich Magdalena bei Dr. Gäbler und dem Team der Speedy-Chirurgie für die professionelle und sehr kinderfreundliche Behandlung.

Geschafft Bald geht es nach Hause

Nachdem Magdalena im Aufwachraum ausgeschlafen hat, schmerzfrei ist und ihre Vitalfunktionen stabil sind, wird sie mit ihrer Mutter von der sogenannten Gruppenschwester in ihr Zimmer auf der Speedy-Chirurgie-Station zurückgebracht.

Magdalena hat eine eigene Kinderkrankenschwester, die für sie und ihre Eltern als Ansprechpartnerin da ist. „Jedem Kind ist eine bestimmte Kinderkrankenschwester zugeteilt. Bei Dienstwechsel stellt sich die zuständige Schwester wieder persönlich vor, sodass immer klar ist, wer ‚ihre Schwester‘ ist“, erklärt Stationsleiterin DKKS Petra Langmayr. Diese Kinderkrankenschwester betreut das Kind postoperativ immer unter Einbeziehung der Eltern. „Wir unterstützen die Kinder bei den Aktivitäten des täglichen Lebens, überwachen die Vitalparameter, kontrollieren die Verbände und peripheren Verweilkanülen. Auch nachts wird das Kind überwacht“, sagt die Pflegespezialistin.

Genesung. Zurück im Mutter-Kind-Zimmer wird Magdalena, falls notwendig, noch einmal mit Schmerzmitteln versorgt, damit sie möglichst stressfrei gesund werden kann. „Erstaunlicherweise sind Kinder nach chi-



urgischen Eingriffen viel schneller wieder fit und mobil und haben auch eine bessere Wundheilung als Erwachsene“, sagt DKKS Langmayr. Magdalena hat bereits wieder Appetit und darf endlich etwas essen, nachdem wegen der Operation am Morgen das Frühstück ausgefallen ist. Nach dem Essen ruht sich die kleine Patientin weiter aus. Regelmäßig kommt die Gruppenschwester ins Zimmer, um nach Magdalena zu schauen: Sie kontrolliert die Temperatur und den Wundverband. Wenn alles in Ordnung ist und sich Magdalena wohlfühlt, darf sie im Beisein der Schwester zum ersten Mal aufstehen



„Alle Patientinnen und Patienten haben ihre ‚eigene‘ Kinderkrankenschwester, die nur für sie zuständig ist und den Elternteil bei der Pflege unterstützt.“

DKKS Petra Langmayr



Am Morgen nach dem Eingriff macht Dr. Gäbler noch die abschließende Kontrolluntersuchung, bevor Magdalena dann wieder mit ihrer Mama nach Hause kann.



„Selten ist es notwendig, dass ein Kind nach so einem Eingriff länger im Spital bleiben muss.“

Ass. Dr. Peter Gäßler

und vorsichtig ein paar Schritte gehen. Langsam geht für Mutter und Kind ein aufregender Tag zu Ende. Magdalena darf noch ein wenig fernsehen, bevor ihre Mutter sie gemeinsam mit der Kinderkrankenschwester für die Nachtruhe fertig macht. Die diensthabende Schwester vom Nachtdienst stellt sich vor und sichert zu, jederzeit verfügbar zu sein, falls es Probleme geben sollte. „Die Eltern schätzen dies sehr, da sie sich einerseits bei der Pflege selbst einbringen und sich intensiv um ihr Kind kümmern können und es andererseits durch uns bestens medizinisch und pflegerisch versorgt wissen“, sagt Stationsleiterin Langmayr.

Entlassung. Magdalena und ihre Mutter haben die Nacht ruhig und entspannt verbracht. Um halb acht in der Früh kommt Chirurg Ass. Dr. Peter Gäßler bei Magdalena zur Abschlusskontrolle vorbei: „Wir begutachten den Verband und besprechen das weitere Prozedere und vereinbaren einen Kontrolltermin.“ Bei Magdalena ist alles in Ordnung, sie kann entlassen werden, der Heimfahrt steht nichts mehr im Wege. Die Mutter bekommt vom Pflegeteam noch spezielle Informationen mit auf den Weg, damit sie ihre Tochter zu Hause optimal versorgen kann. „Selten ist es notwendig, dass ein Kind nach so einem Eingriff länger im Spital bleiben muss“, sagt Dr. Gäßler.

Nachkontrolle. Eine Woche nach der Entlassung aus dem Spital kommt Magdalena noch einmal zur Kontrolle in die Kinderchirurgische Ambulanz der Landes- Frauen- und Kinderklinik. „Bei Magdalena ist alles gut verlaufen, die Wunde ist gut verheilt, wir sind sehr zufrieden“, sagt Ass. Dr. Peter Gäßler. ○



Magdalena und ihre Mama und auch Dr. Gäßler sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis der Leistenbruch-OP.

Info

Tipps für die Zeit nach der Operation

- In der Zeit bis zur Wundkontrolle sollte die Wunde nicht nass werden.
- Achten Sie darauf, dass Ihr Kind sich in der ersten Woche nach der Operation nicht sportlich betätigt.
- Bei einer speziellen Nahttechnik entstehen meist nur strichförmige Narben, die nach einiger Zeit kaum mehr zu sehen sind. Die Narbe erfordert lediglich eine Hautpflege.



gespag-Buddy und CliniClowns Kuscheln und Lachen als Medizin

Ein Krankenhausaufenthalt ist – gerade für Kinder und Jugendliche – nicht immer besonders angenehm. Das neue Maskottchen, der gespag-Buddy, und die Visiten der CliniClowns können jedoch helfen, die Zeit im Spital zu verkürzen und die Genesung mit Kuscheln und Humor voranzutreiben.

Buddy ist da! Die Redensart „Da ist der Wurm drin“ verheißt normalerweise nichts Gutes. Geht es bei dem Wurm aber um den sonnengelben, super-soften gespag-Buddy, ist genau das Gegenteil der Fall: Denn dann strahlen die kleinen PatientInnen der LFKK über das ganze Gesicht. Der neue gespag-Freund der Kinder schmiegt sich kuschelweich um den Nacken und an die Wangen, hört sich geduldig die Sorgen oder Ängste der Kleinen an und spendet Trost, wenn

die Mami oder der Papi gerade nicht da sind. Fröhlich und verschmitzt lächelt der kleine Geselle, verschönt Kindern den Spitalsaufenthalt in den gespag-Häusern und hilft dabei, schnell wieder gesund zu werden. „Unsere kleinen Patientinnen und Patienten bekommen ihren persönlichen ‚Buddy‘ bei der Aufnahme von uns geschenkt und dürfen ihn selbstverständlich auch mit nach Hause nehmen, wenn sie entlassen werden, denn der ‚Buddy‘ ist auch daheim oder im Urlaub ein ganz treuer und weicher Begleiter“, sagt DKKS Petra Langmayr.

Lachen ist gesund. Neben dem kuscheligen gespag-Buddy sorgen zudem die Lachvisiten der CliniClowns bei den jungen PatientInnen für Freude und Ablenkung. Auch die Eltern und

BesucherInnen werden durch die CliniClowns aufgeheitert und können sich vor Lachen meist kaum mehr halten, wenn die rotnasigen CliniClowns so richtig loslegen. Tränen und Bauchweh gibt es bei den Visiten der CliniClowns wohl auch, aber das kommt alles vom Lachen. Die lustigen ÄrztInnen heißen z. B. Dr.ⁱⁿ Doris Drüse, Dr.ⁱⁿ Wilma Strudel oder Dr. Horst Hollero und sind ExpertInnen für Farbologie, Pflasterkunde, Kitzelogie oder Lachmuskeltraining. Gemeinsam mit den Kindern spielen, singen, musizieren oder tanzen sie. Aus Luftballons werden witzige Tiere geformt, Fantasiereisen werden gemacht und auch Seifenblasen-Visiten sind keine Seltenheit. „Es ist belegt, dass Lachen wirklich zur besten Medizin gehört: Es steigert den Sauerstoffgehalt im Blut, setzt die Schmerzempfindlichkeit herab, erhöht die Ausschüttung von Glückshormonen, reduziert die Produktion von Stresshormonen wie Adrenalin und Cortisol und stärkt das gesamte Immunsystem“, erklärt DKKS Petra Langmayr. Die CliniClowns haben jeden Donnerstag Lachvisite in der LFKK Linz. ○

Links: Magdalena freut sich, dass der weiche gespag-Buddy ihr bei ihrer Leistenbruch-OP beisteht.

Rechts: Paula Pflasterl und ihre KollegInnen zaubern den kleinen PatientInnen regelmäßig ein Lächeln ins Gesicht.



Info Tipp

Im Hausradio der LFKK Linz läuft jeden Dienstag eine Kindersendung, in der Märchen und Geschichten für Abwechslung sorgen.



Eva-Maria Woblistin,
Bibliotheksleiterin

Bibliothek – Bücher für kleine und große Leseratten

Eine willkommene Abwechslung im Klinikalltag ist auch die hauseigene Bücherei der LFKK, die kaum Lesewünsche offenlässt. PatientInnen, Eltern und/oder Begleitpersonen können sich für die Zeit im Spital kostenlos mit Lesestoff eindecken und nach Herzenslust schmökern.

Rund 6.500 Bücher stehen in der gut sortierten Bibliothek zur Verfügung. „Wir haben Bücher für Kinder und Jugendliche aller Altersklassen – von Bilderbüchern über Sachbücher bis hin zu Abenteuerbüchern oder Fantasiegeschichten wie Harry Potter“, sagt Eva-Maria Woblistin, die Leiterin der Bücherei. Für Erwachsene gibt es neben Krimis, Abenteuer-, Gesellschafts- oder Liebesromanen jede Menge Ratgeber oder Sachbücher zu Themen wie Erziehungsfragen, Schwangerschaft oder Entwicklung des Kindes. Natürlich gibt es auch eine Bücher-Hitliste unter den Kindern und Jugendlichen, die Eva-Maria Woblistin genau kennt: „Dauerbrenner bei den ganz Kleinen sind etwa die Mama-Muh-Bücher von Sven Nordqvist wie ‚Mama Muh braucht ein Pflaster‘ und Klassiker von Christine Nöstlinger oder Astrid Lindgren.“ Bei den Teenagern stehen Bücher über Beziehungen und über das „Erwachsenwerden“ ebenso ganz oben auf der Schmöckerliste wie ‚Die Vermessung der Welt‘ von Daniel Kehlmann oder ‚Libellensommer‘ von Antje Babendererde.

„Ganz neu sind Kinderbestseller, die wir etwa jetzt auch in Arabisch da haben.“

Eva-Maria Woblistin, Leiterin der Bücherei

Weitere Titel aus der LFKK-Bücherhitparade:

- Olli Krachmacher entdeckt die Stille
- Ich liebe dich wie Apfelmus. Die schönsten Gedichte für Kleine und Große
- Von Uromi, Babyschwester und zwei Papas für Jule. Familiengeschichten ab 4

Bücher in anderen Sprachen.

Für die internationalen kleinen PatientInnen hält die Bücherei unter anderem englische Titel wie „The Very Hungry Caterpillar“ oder auch „The Little Ghost“ bereit. Bestseller wie „Der Regenbogenfisch“ oder „Alles erlaubt? Oder: Immer brav sein, das schafft keiner“ gibt es jetzt ganz neu sogar in arabischer Schrift, sodass auch Kinder und Familien, die nicht so gut Deutsch lesen und sprechen, ihrer Lesefreude nachkommen können. Zudem bieten die Regale viele Frauen- und Schwangerschaftsratgeber auf Englisch und einige auf Türkisch, Albanisch, Kroatisch und Russisch. Weiters gibt es Romane in Kroatisch, Russisch, Spanisch, Türkisch oder Französisch. Für PatientInnen, die Bettruhe haben, hat die Bücherei ein besonderes Service eingerichtet – den Bücherwagen, der zweimal wöchentlich die Stationen im Kinderbereich und einmal wöchentlich die Stationen im Frauenbereich besucht. ○



Gemeinsam mit Bibliotheksleiterin Eva-Maria Woblistin sucht sich Leserratte Magdalena interessante Bücher zum Schmökern aus.

Öffnungszeiten Bücherei

Montag und Mittwoch	7.30 bis 9.00 Uhr
Montag bis Donnerstag	12.30 bis 13.30 Uhr
Freitag	8.00 bis 9.00 Uhr

Bücherwagen auf den Kinderstationen

Dienstag und Donnerstag ab 8.30 Uhr



Viele tolle Bücher sorgen für Abwechslung und vertreiben die Langeweile beim Spitalsaufenthalt.



IHRE GESUNDHEIT IST UNS EIN ANLIEGEN



Wir sind das medizinische Kompetenzzentrum der **gespag** für Frauen, Kinder und Jugendliche in Oberösterreich.



Wir bieten medizinische Spitzenleistungen, professionelle Pflege, individuelle Beratung und Betreuung in einer freundlichen und vertrauensvollen Umgebung.



Wir stellen den Menschen mit seinen persönlichen Bedürfnissen, Sorgen und Ängsten in den Mittelpunkt unserer Arbeit.



Wir schätzen die Mitwirkung der Patientinnen, Patienten und Angehörigen als wertvollen Beitrag zum Behandlungserfolg.



Wir bekennen uns zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen.



Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter braucht gute Zusammenarbeit, wertschätzenden Umgang und gegenseitiges Verständnis.